



Die Wüste | Gottes Klassenzimmer

Datum: 9. août 2026 | **Prediger/in:** Matthias Altwegg

Serie: Einfach. Leise. Gegenwärtig. | **Bibeltext:** Jesaja 35,1f; 5. Mose 8,2-6

Zusammenfassung

Gott führt Menschen nicht in die Wüste, um sie zu bestrafen, sondern um sie zu formen. In seinem «Klassenzimmer» lernen wir, ihm zu vertrauen und auf seine Stimme zu hören. Jesus hat diesen Weg selbst gelebt und durch Kreuz und Auferstehung den Weg zurück in die Gemeinschaft mit Gott eröffnet. Er lädt uns ein, schon heute mitten in der Wüste wie Menschen seines Gartens zu leben.

Am 27. Januar 1956 sitzt Dr. Martin Luther King mitten in der Nacht allein in seiner Küche in Montgomery. Die Bürgerrechtsbewegung steckt noch in ihren Anfängen. Morddrohungen gehören inzwischen zu seinem Alltag. Er fürchtet um sein Leben und um das seiner Familie. An Schlaf ist in dieser Nacht nicht mehr zu denken. Er steht auf, kocht sich eine Tasse Kaffee und beginnt zu beten.

Später beschreibt er diese Nacht als einen Wendepunkt seines Lebens. Er schüttet Gott seine Angst, seine Sorgen und seine Überforderung aus. Und mitten in der Stille schenkt Gott ihm eine tiefe Gewissheit: Geh deinen Weg weiter. Ich bin bei dir. Historiker sehen in dieser Nacht einen entscheidenden Wendepunkt – nicht nur für Martin Luther King persönlich, sondern auch für die Bürgerrechtsbewegung.

Ich frage mich manchmal: Hätte er diesen Moment der Klarheit auch erlebt, wenn er sich stattdessen von den vielen Stimmen und Ablenkungen unserer Zeit hätte vereinnahmen lassen? Wir wissen es nicht.

Aber eines fällt auf: Gott spricht oft dort besonders deutlich, wo andere Stimmen verstummen. Ist das vielleicht der Grund, weshalb Gott Menschen immer wieder in die Wüste führt?

Warum gibt es Gottes Klassenzimmer?

Genau das entdecken wir in der Bibel. Immer wieder führt Gott Menschen an einen stillen Ort – in die Wüste. Wenn wir an eine Wüste denken, denken wir an Hitze, Trockenheit und Entbehrung. **Gott aber sieht die Wüste oft ganz anders. Für Ihn ist sie ein Klassenzimmer. Nicht ein Ort der Strafe, sondern ein Ort des Lernens.**

Nicht ein Ort, an dem Gott Menschen aufgibt, sondern ein Ort, an dem er sie vorbereitet. Doch warum gerade die Wüste? Um das zu verstehen, müssen wir an den Anfang der Bibel zurückgehen.

Die Bibel beginnt in einem Garten. Dort lebt der Mensch in ungetrübter Gemeinschaft mit Gott. **Diese Gemeinschaft lebt von einer einfachen Voraussetzung: Der Mensch hört auf Gottes Stimme und vertraut ihr.**

Dann ertönt eine zweite Stimme. Die Schlange sät Misstrauen gegen Gott. Sie verspricht ein Leben ohne Abhängigkeit vom Schöpfer. Der Mensch hört auf diese Stimme – und verliert den Garten.

Seit diesem Augenblick erzählt die Bibel eine grosse Geschichte: Gott will den Menschen zurück in die Gemeinschaft mit sich führen. Doch auffallend oft führt dieser Weg durch die Wüste.



Mose begegnet Gott dort. Elia hört dort Gottes leise Stimme. Israel lernt dort Vertrauen. Und selbst Jesus beginnt seinen öffentlichen Dienst in der Wüste. **Das ist kein Zufall. Die Wüste gehört zu Gottes Pädagogik. Sie ist sein Klassenzimmer.**

Am deutlichsten wird das beim Volk Israel. Nach dem Auszug aus Ägypten hätte Gott sein Volk auf dem kürzesten Weg nach Kanaan führen können. Doch Gott wählte bewusst den längeren Weg – den Weg durch die Wüste. Warum? Ein bekannter Satz bringt es treffend auf den Punkt: *«Israel war in einer Nacht aus Ägypten heraus. Aber Ägypten war noch lange nicht aus Israel heraus.»* Äusserlich waren sie frei. Innerlich dachten sie noch wie Sklaven. Deshalb führte Gott sie nicht zuerst ins Verheissene Land. Er führte sie zuerst in sein Klassenzimmer. **Denn Gott wollte seinem Volk nicht nur ein neues Land, sondern ein neues Herz schenken.**

Und genau das lernt man in Gottes Klassenzimmer. Gott führt uns in die Wüste, weil er nicht nur unser Leben verändern, sondern unser Herz erneuern will. **Gott gebraucht die Wüste, um Menschen zu formen, die Ihm vertrauen und auf seine Stimme hören.**

Was lernt man in Gottes Klassenzimmer?

Die Antwort lautet überraschend einfach: Vertrauen. Genau das fehlte Israel. Sie hatten Gottes Macht erlebt. Sie hatten gesehen, wie sich das Meer teilte. Sie hatten erlebt, wie Gott sie aus der Sklaverei befreite. Aber Vertrauen wächst nicht durch ein einmaliges Wunder. **Vertrauen wächst auf dem gemeinsamen Weg.**

Deshalb gab Gott seinem Volk jeden Morgen Manna. Nicht für eine Woche. Nicht für einen Monat. Immer nur für einen Tag. Warum? Nicht weil Gott geizig gewesen wäre. **Sondern weil Vertrauen nicht aus Vorräten wächst, sondern aus täglicher Abhängigkeit.** Jeder Morgen begann mit derselben Lektion: *«Heute werde ich für dich sorgen.»* Nicht morgen. Nicht nächste Woche. Heute. So wurde die Wüste zu Gottes Klassenzimmer.

In Gottes Klassenzimmer stand noch ein zweites Fach auf dem Stundenplan. Das erste Fach hiess Vertrauen. Das zweite Fach hiess Hören. Es ist interessant, dass das hebräische Wort für Wüste *midbar* lautet. Es erinnert an das Wort *dabar*, das «Wort» oder «Reden» bedeutet. Auch wenn Sprachwissenschaftler über eine direkte Verwandtschaft diskutieren, beschreibt dieser Gedanke eine tiefe geistliche Wahrheit: In der Wüste werden andere Stimmen leiser – und Gottes Stimme wird hörbar. Vielleicht ist genau das das grösste Geschenk der Wüste.

Mose begegnet Gott am brennenden Dornbusch. Elia hört ihn nicht im Sturm, nicht im Erdbeben und nicht im Feuer, sondern im leisen Säuseln. Immer wieder zeigt die Bibel: **Gott begegnet Menschen dort, wo sie still werden.**

Und genau darin liegt eine grosse Herausforderung für unsere Zeit. Wir leben in einer Welt voller Stimmen. Nachrichten. Podcasts. Videos. Soziale Medien. Kaum entsteht Stille, füllen wir sie wieder. Vielleicht hat Gott gar nicht aufgehört zu reden. Vielleicht haben wir verlernt, zuzuhören. Die Wüste ist deshalb weit mehr als ein Ort der Entbehrung. Sie ist ein Ort der Begegnung. Ein Ort, an dem Gott unser Herz neu auf seine Stimme ausrichtet. **In Gottes Klassenzimmer lernen wir, seine Stimme hören und ihm vertrauen.**

Die entscheidende Frage lautet nun: Müssen wir warten, bis Gott uns in eine Wüste führt? Oder können wir Gottes Klassenzimmer auch bewusst aufsuchen? Genau darauf gibt Jesus eine überraschende Antwort.



Warum sucht Jesus Gottes Klassenzimmer immer wieder auf?

Bis jetzt haben wir gesehen: Israel musste von Gott in sein Klassenzimmer geführt werden. **Jesus dagegen ging freiwillig hinein.**

Lukas berichtet, dass immer mehr Menschen zu Jesus kamen. Sie wollten ihn hören und Heilung erfahren. Sein Dienst nahm ständig zu. Eigentlich hätte Jesus jede freie Minute nutzen müssen. Doch Lukas schreibt: *«Jesus zog sich jedoch immer wieder zum Gebet in die Wüste zurück»* (Lukas 5,16 NLB).

Je grösser die Anforderungen wurden, desto konsequenter suchte Jesus die Gemeinschaft mit seinem Vater. Er wusste: **Wer den Menschen viel geben will, muss zuerst selbst beim Vater empfangen.**

Genau darin liegt eine der grössten Herausforderungen unserer Zeit. Wir leben in einer Welt voller Stimmen. Kaum entsteht Stille, füllen wir sie wieder. Darum braucht jeder Christ einen stillen Ort. Nicht unbedingt eine Wüste aus Sand und Steinen, sondern einen Ort, an dem die anderen Stimmen verstummen und Gottes Stimme wieder Raum bekommt. Es gibt Wüsten, die wir uns nicht aussuchen – Krankheit, Verlust oder Enttäuschung. **Aber es gibt auch die Wüste, die wir bewusst wählen können: den Ort der Stille und des Gebets. Vertrauen auf Gott und Hören auf Ihn beginnen oft genau dort.**

Dabei dürfen wir eines nie vergessen: Die Wüste ist nicht Gottes Ziel. Sie ist Gottes Klassenzimmer. Jedes Klassenzimmer verfolgt ein Ziel. Kein Lehrer möchte, dass seine Schülerinnen und Schüler für immer im Klassenzimmer bleiben. **So ist es auch bei Gott. Sein Ziel ist nicht die Wüste, sondern Gottes ewige Gartenstadt.** Deshalb blickt schon Jesaja über die Wüste hinaus und ruft: *«Die Wüste und das dürre Land sollen sich freuen und die Steppe soll frohlocken und wie ein Krokusfeld erblühen. Dort werden Blumen im Überfluss wachsen und sie wird singen, jubeln und sich freuen!»* (Jesaja 35,1f NLB).

Die Bibel beginnt in einem Garten. Sie führt durch die Wüste. Und sie endet in einer neuen Schöpfung – einer Stadt, in der der Garten Eden wieder aufblüht. Dort fliesst erneut der Strom des Lebens. Dort steht wieder der Baum des Lebens. Dort wohnt Gott für immer bei seinem Volk. Seit Eden war der Weg zurück in diese vollendete Gemeinschaft verschlossen. **Deshalb ist Jesus ihn selbst gegangen. Er hat Seinem Vater vollkommen vertraut. Er hat die tiefste Wüste durchschritten – bis ans Kreuz. Durch Seine Auferstehung hat Er den Weg zurück in die Gemeinschaft mit Gott geöffnet.**

Wir sind noch nicht am Ziel. In vieler Hinsicht gleichen wir dem Volk Israel auf seinem Weg durch die Wüste. Doch wir gehen diesen Weg nicht allein. Jesus geht mit uns. Er gibt uns nicht immer alles, was wir uns wünschen, aber alles, was wir wirklich brauchen. Während er uns auf die neue Schöpfung vorbereitet, lädt er uns ein, ihm zu vertrauen, auf seine Stimme zu hören und ihm nachzufolgen. **Denn Gott gebraucht die Wüste, um Menschen zu formen, die ihm vertrauen und auf seine Stimme hören.** Jesus hat diesen Weg nicht nur gezeigt – er ist ihn selbst vorausgegangen.

Der Theologe Karl Rahner hat einmal gesagt: *«Der Fromme von morgen wird ein Mystiker sein, einer, der etwas erfahren hat, oder er wird nicht mehr sein.»* Mit «Mystiker» meint Rahner keinen Menschen mit aussergewöhnlichen Visionen. Er meint einen Menschen, der Gott persönlich kennt, weil er Ihm begegnet ist. Ich glaube, genau das lernen wir in Gottes Klassenzimmer. Gott sucht nicht zuerst Menschen, die möglichst viel über ihn wissen. Er sucht Menschen, die ihn kennen, weil sie Zeit mit ihm verbringen. Menschen, die seine Stimme hören. Menschen, die ihm vertrauen. Menschen, die



aus seiner Gegenwart leben. Und genau das ist christliche Nachfolge: **Mitten in der Wüste schon heute so zu leben, wie Menschen der Gartenstadt Gottes.**

Menschen, die ihrem Vater vertrauen. Menschen, die auf seine Stimme hören. Menschen, die mitten in einer lauten Welt aus seiner Gegenwart leben. **Gottes Klassenzimmer hat ein Ziel – nicht die Wüste, sondern die vollendete Gemeinschaft mit ihm.**

Mögliche Fragen für die Kleingruppe

Bibeltext lesen: 5. Mose 8,2–6

1. **Wo erlebst du zurzeit eine «Wüste» in deinem Leben?** Was fordert dich im Moment heraus – und wie könnte Gott gerade diese Situation gebrauchen, um dein Vertrauen zu vertiefen?
2. **Welche «Stimmen» prägen deinen Alltag am stärksten?** Was hilft dir dabei, Gottes Stimme wahrzunehmen, und was lenkt dich davon ab?
3. **Jesus zog sich immer wieder an einen stillen Ort zurück.** Wie sieht dein persönlicher «Ort der Stille» aus? Welche Erfahrungen hast du damit gemacht?
4. **In der Predigt hiess es: «Gott gebraucht die Wüste, um Menschen zu formen, die ihm vertrauen und auf seine Stimme hören.»** Welcher dieser beiden Bereiche fällt dir leichter – Gott zu vertrauen oder auf seine Stimme zu hören? Warum?
5. **Welche konkrete Gewohnheit möchtest du in den nächsten Tagen ausprobieren, um bewusst Zeit in «Gottes Klassenzimmer» zu verbringen?** Wie kann die Gruppe dich dabei ermutigen oder nächste Woche danach fragen?